

DAS WICHTIGE IN 7 SEKUNDEN!

MUSICAL FIDELITY

M6sDAC, Test Digital/Analog-Wandler in Stereo

Hier kann man mit einem Gerät die ganze Anlage pimpen. In jeder Kombination zeigten sich deutlich mehr Details, alles was mit Schlagwerk und Percussion zu tun hatte gewann an Körper. An ihm kommt man kaum vorbei. Knapp kalkuliert und sehr musikalisch überzeugt der MUSICAL FIDELITY M6sDAC klanglich wie ausstattungsseitig – Klasse !



MUSICAL FIDELITY M6sDAC - UVP 1.499,- Euro

Da waren Könner am Werk – Überraschend !

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

Nimm mich mit



Ein Problemlöser für fast alle Fälle? Auf dem Papier erfüllt Musical Fidelitys neuer M6sDAC jedenfalls so ziemlich jede Anforderung an die Gerätegattung.

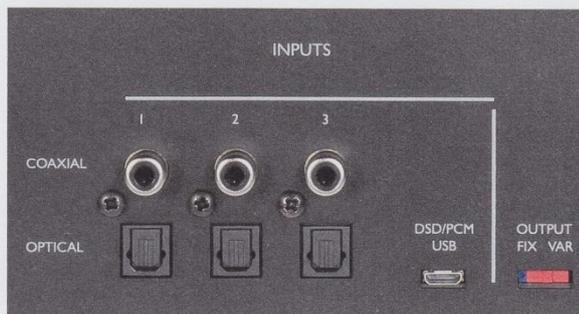
Michael Lang

Über Jahre hinweg waren D/A-Wandler eine aussterbende Spezies. Mancher Hersteller, der sein Augenmerk auf diese Geräte konzentriert hatte, ist heute in der Versenkung verschwunden. Doch am Tiefpunkt angelangt, erlebten die Totgesagten ein Comeback von ungekanntem Ausmaß. Was kaum verwundert, betrachtet man die Vielzahl digitaler Geräte, die heute zur Musikwiedergabe dienen. Längst ist es nicht mehr nur der CD-Spieler, der von anspruchsvollen Musikliebhabern klanglich auf den Stand der Technik gebracht wird. Auch Computer, Streamer, Streaming-Bridges, Digitalradios oder auch MD-Player und

Spielkonsolen profitieren von der Verbindung zu einem guten D/A-Wandler.

Mit je drei koaxialen und optischen Digitaleingängen, ergänzt um einen im asynchronen Modus arbeitenden USB-B-Eingang, der mit dem im Lieferumfang befindlichen Adapter mit einem Computer verbunden wird, zeigt er sich ziemlich kontaktfreudig. Alle Signale werden voll symmetrisch mit vier 32-Bit-Wandlern bearbeitet und auf 768 kHz hochgerechnet, der USB kann Dateien bis DSD-128 verarbeiten. Auf die kaum gebräuchlichen XLR- und BNC-Eingänge hat man bewusst verzichtet und stattdessen lieber symmetrische wie unsymmetrische

**Mit einem
Gerät die
ganze Anlage
pimpfen**



Genug Anschlüsse auch für größere Gerätesammlungen. Für die USB-Buchse ist ein Adapter beigelegt, die Ausgänge werden am roten Schieber auf fixed oder variabel gestellt.

Ausgänge und einen sehr ordentlichen Kopfhörerausgang spendiert, die außerdem noch wahlweise mit fixer oder variabler Lautstärke aufwarten können, sogar per Fernbedienung. Leider kann man die eingestellte Lautstärke nirgendwo erkennen. Es gibt weder ein Display noch einen Lichtkranz oder wenigstens einen Lichtpunkt am Wandler – und der Knopf selber lässt sich zwar bewegen, hat aber keinerlei Markierung. Und dreht endlos. Wer keine analogen Quellen hat, kann sich immerhin einen Vorverstärker sparen und Aktivboxen oder eine Endstufe zum Spielpartner des 6er-Dacs machen.

Der Dac im Haus...

Zunächst spielte der M6s als „Turbo“ am M2s CD-Spieler (S. 20), später dann auch am T+A MP 1200 R und im Verbund mit den Exposure 5010-Endstufen, die in Ausgabe 2/19 sehr gut abgeschnitten haben. Schon bald stellte er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten unter Beweis. Als die Beatles an einem trüben Wintertag „Here Comes The Sun“ versprochen, zeigten sich deutlich mehr Details als zuvor. Der Basslauf war ununterbrochen nachzuvollziehen, alles, was mit Schlagwerk und Percussion zu tun hatte, gewann an Körper – es war plötzlich nicht nur ein räumlicher Ursprung des Klangs, sondern auch eine physikalische Bestimmung der Quelle heraushörbar. Jeder einzelne Anschlag wie auch Ausschwinggeräusche ließen sich nun eindeutiger, unverwechselbarer verifizieren, als wenn nur der lediglich 800 Euro kostende 2er-CD-Spieler am Werk war.

Doch auch verschiedene hochwertige Player in der 2000- bis 3000- Euro-Klasse profitierten auf unterschiedliche Weise vom Anschluss an den M6s DAC. Lediglich als Vorverstärker an hochwertigen Anlagen kann es vorkommen, dass der Musical zweiter Sieger bleibt. Das muss man ausprobieren, eine pauschale Empfehlung können wir hier nicht geben. Der Exposure 5010 klang an den Monoblöcken aus gleichem Haus, analog versorgt vom Musical, eine Spur runder und geschmeidiger. Aber da sind wir ja in einer anderen Preisklasse, der Exposure liegt ohne Wandler bei 2200 Euro. Schaut man also bei einer geplanten Anschaffung auch aufs Konto, kommt man am Musical weder als Wandler noch als Vorverstärker für digitale Quellen kaum vorbei. ■

Musical Fidelity M6s DAC

Preis: um 1500 €, (in Silber und Schwarz erhältlich)

Maße: 44 x 10 x 39 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

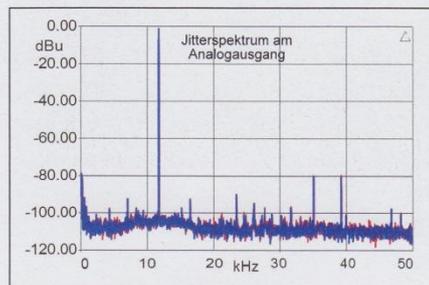
Kontakt: Reichmann Audiosysteme

Tel.: +49 7728 1064

www.reichmann-audiosysteme.de

Auch unter der neuen Leitung bleibt sich Musical treu: anwenderfreundlich, knapp kalkuliert und sehr musikalisch überzeugt der M6s DAC klanglich wie von der Ausstattung. Klasse!

Messergebnisse



Ausgangswiderstand Cinch	47 Ohm
Ausgangsspannung Cinch 0 dBFS	2,2 V
Ausgangswiderstand XLR	78 Ohm
Ausgangsspannung XLR 0 dBFS	4,1 V
Rauschabstand bez. auf 24 Bit	118,2 dB
Rauschabstand bez. auf 16 Bit	99,1 dB
Rauschabstand Digital Null	122,4 dB
Klirrfaktor bei -9dBFS	0,003 %
Klirrfaktor bei -60dBFS	0,3 %
Wandlerlinearität bei -90dBFS	0,1 dB
Erkennung der Emphasis (DAC)	ok
Rechteck	ok
Puls	ok
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	/7 W

Labor-Kommentar



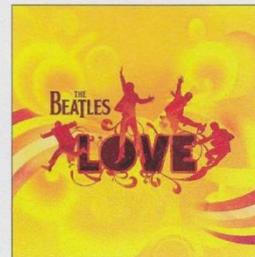
Sämtliche Messwerte sind sehr gut oder ausgezeichnet. Besonders Wandlerlinearität und der niedrige Ausgangswiderstand überzeugen, aber auch die Rauschabstände sind überragend. Da waren Könner am Werk!

Ausstattung

3 x optisch, 3 x S/PDIF-Eingänge; 1 x USB-B; Upsampling auf 384 kHz; DSD-128-tauglich; Ausgänge in Cinch und XLR; Lautstärkeregelung abschaltbar; regelbarer Kopfhörerausgang; Fernbedienung

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU DAC	87%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



Beatles: Love

Beatles-Songs technisch gekonnt aufgearbeitet und miteinander verbunden – ein immer wieder interessantes Experiment.

Der Musical ist eine einzige Versuchung